

Einleitung zur Vortragsreihe

Gibt es „homosexuelle Familien“? Wie gehen Kinder und Jugendliche mit Homosexualität um? Wann können homosexuelle Menschen „heiraten“ und was sagen religiöse Glaubensgruppen zu einem „homosexuellen Leben“? Was hat sich für homosexuelle Menschen bis heute verändert?

Dies sind Leitfragen der Vortragsreihe „Die Lebenswirklichkeit homosexueller Menschen in Deutschland“, die das Schwulenreferat der Aachener Hochschulen anlässlich seines 25-jährigen Bestehens im SS 2010 und WS 2010/11 an der RWTH Aachen organisiert.

Das Schwulenreferat bietet ein Forum, das über die zahlreichen Möglichkeiten einer homosexuellen Lebensplanung informiert und ein realistisches Bild homosexuellen Lebens vermitteln möchte. Denn Schwule und Lesben sind nicht nur Teilnehmer des CSD. Sie spielen auch Fußball oder Schlagzeug, gründen Familien und Lebenspartnerschaften, leben ein Leben wie „du und ich“.

Schwulenprojekt an den Aachener Hochschulen e. V.

Weitere Informationen:
RWTH Aachen
Schwulenprojekt an den Aachener Hochschulen e. V.
Telefon und Fax: 0241/80 900 80
E-Mail: vortrag@schwulenreferat-aachen.de

→ schwulen referat

www.schwulenreferat-aachen.de

Die Lebenswirklichkeit Homosexueller in Deutschland

→ schwulen referat

Veranstaltungsprogramm

Veranstaltungsprogramm

27. April, 19 Uhr, Fo3

„Regenbogenfamilien – wenn Eltern schwul oder lesbisch sind.“

Der Vortrag beginnt mit einem kurzen Überblick auf die Geschichte schwul-lesbischer Elternschaft und der grundlegenden Frage, was überhaupt eine „Regenbogenfamilie“ ist. Darauf aufbauend werden die Möglichkeiten schwul-lesbischer Elternschaft beleuchtet und Schätzungen zur gesellschaftlichen Realität von Regenbogenfamilien abgegeben, die anhand empirischer Untersuchungen untermauert werden sollen. In diesem Zusammenhang soll auch geklärt werden, welche Haltung die Gesamtbevölkerung gegenüber homosexuellen Eltern hat. Der Vortrag endet damit, dass Kinder schwul-lesbischer Eltern zu Wort kommen und aus ihrem Leben berichten.

Referent: Dominic Frohn (Dipl.-Psych., Träger der Kompassnadel des Schwulen Netzwerks NRW e.V.)

18. Mai, 18 Uhr, Fo3

„Homosexualität und Schule“

Mit welchen Mitteln und Methoden wird durch die ehrenamtlichen Teams von SchLAu (Schwul-Lesbische-Aufklärung) für die Thematik Homosexualität sensibilisiert? Welche Wirkung kann erzielt werden und welche Erfahrungswerte gibt es? Über die integrativen Methoden, deren Reflexion und bisher erzielte Erfolge berichtet Frank Funk, Sprecher von SchLAu-NRW und seit über sechs Jahren ehrenamtlicher Aufklärer. Die Veranstaltung richtet sich an alle Interessierten und bietet viel eigenes Erleben und wenig Vortrag. Abschließend wird die Veranstaltung durch eine gemeinsame Reflexion beendet, welche Platz für weitere Fragen beinhaltet.

Referent: Frank Funk (SchLAu Bochum)

15. Juni, 19 Uhr, Fo3

„Gott schuf nicht Adam und Detlef“:

Homophobie und Glaubenspraxis – Schwullesbische Diskriminierung durch religiöse Glaubensgruppen

Auch wenn die rechtliche Gleichstellung von Lesben und Schwulen weit fortgeschritten ist, sind sie im offenen gesellschaftlichen Raum noch immer Anfeindungen und Diskriminierungen ausgesetzt. Wie stehen religiöse Glaubensgruppen zur Homosexualität? Der Vortrag analysiert exemplarisch, inwiefern Lebenskonzepte und Weltvorstellungen homosexueller Menschen durch Glaubensgruppen diskriminiert werden. In diesem Zusammenhang sollen auch die Rolle heteronormativer Gesellschaftsbilder und „queere“ Reaktionen auf religiöse Homophobie untersucht werden.

Referent: Max Christian Derichsweiler (Theologiestudent an den Universitäten Köln und Bonn mit dem Schwerpunkt ev. Sozialethik; Stellv. Bundeskoordinator der schwulen und schwullesbischen Hochschulgruppen in Deutschland)

14. Juli, 19 Uhr, Fo5

„Ehe I(eid)ght!“ – Rechtlicher Vortrag von der Hochzeit bis zur Scheidung einer Eingetragenen Lebenspartnerschaft

Das Gesetz zur eingetragenen Lebenspartnerschaft wird im Sommer 9 Jahre alt, ist seit Inkrafttreten am 1.8.2001 jedoch bereits grundlegend verändert worden. Es hat neue rechtliche Möglichkeiten für Lesben und Schwule geschaffen. Kaum eine/r weiß allerdings genau, welchen Inhalt das Gesetz hat und zu welchen weiteren Änderungen im Rechtsleben die eingetragene Lebenspartnerschaft inzwischen geführt hat. An diesem Abend werden die grundlegenden Inhalte des Gesetzes zur eingetragenen Lebenspartnerschaft dargestellt und aufgezeigt, wo Verträge sinnvoll sind. Auf die besondere Problematik der Regenbogenfamilie wird ebenso eingegangen wie auf weitere gesetzliche Änderungen und die aktuelle Rechtsprechung.

Referentin: Michaela Verweyen (Rechtsanwältin Köln)

31. August, 19 Uhr, Fo5

„Zwischen Verfolgung und stiller Akzeptanz?“ Das Leben homosexueller Männer im Nationalsozialismus und in der DDR

In den 1970er Jahren trugen Anhänger der aufkeimenden Schwulenbewegung den „Rosa Winkel“, um auf sich und ihre Unterdrückung im Nachkriegsdeutschland aufmerksam zu machen. Nur 30 Jahre zuvor war er jenes Zeichen gewesen, das homosexuelle Häftlinge im KZ tragen mussten. Deutet die KZ-Haft Homosexueller auf eine klare Ablehnung der Homosexualität durch das NS-Regime? Welche Entfaltungsmöglichkeiten besaßen Homosexuelle? Der Vortrag will die Lebenswirklichkeit Homosexueller im Nationalsozialismus beleuchten und mit der Situation während des Sozialismus in der DDR vergleichen. Im Mittelpunkt steht hierbei die Frage, ob Homophobie als ein Merkmal deutscher Diktaturen bezeichnet werden kann.

Referent: Volker Delhey (Stud. phil. RWTH Aachen)

14. September, 19 Uhr, Fo5

„HIV /AIDS und die Lebenswirklichkeit homosexueller Männer 2010“

Wohl kaum ein Thema hatte in den letzten 25 Jahren so viel Einfluss auf die Lebensqualität, die eigene und die gesellschaftliche Wahrnehmung homosexueller Männer. Die gestiegene Lebensbedrohung durch die Sexualität und der Verlust von Partnern oder Freunden musste verarbeitet werden. Bis heute hat sich vieles geändert: Es gibt Behandlungsmöglichkeiten für HIV-Positive, die eine wesentlich längere Lebensperspektive ermöglichen und auch gesellschaftlich sind befürchtete Sanktionen ausgeblieben. Dennoch finden in Deutschland 65-70% aller Neuinfektionen unter Männern statt. An diesem Abend sollen die Bedrohung durch HIV und die Lebenssituation HIV-positiver schwuler Männer untersucht werden.

Referent: Kalle Rinkleff (Aidshilfe Aachen)